

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 19. Juli 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 82

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Mittel: Ein Unternehmerrteil über die Buchdrucker-Tarifgemeinschaft.
Vom Hilfsdienst: Aufforderung zu Angaben über Heranziehung zum Hilfsdienst und über Druckereizusammenlegungen. — Nachmals die Einführung der Arbeiterauschüsse.
Korrespondenzen: Elbing. — Jahr i. B. — Posen (M. S.). — Riesa. Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Annäherung gegenüber Kehlamerien. — Arbeitsnachweis für nichtorganisierte kriegsbeschädigte Geheilen im Buchdruckgewerbe. — Die Buchdrucker als Schwere- und Schwerarbeiter. — Lebensmittelpreissteigerungen. — Nachahmungsrechte Beispiele zur Erleichterung des Durchhaltens. — Bezugspreisveränderungen. — Erhöhte Vergütung für antike Anzeigen. — Die Feuerfesten und billigen Städte.

Ein Unternehmerrteil über die Buchdrucker-Tarifgemeinschaft

Die Berliner Protestversammlung von Prinzipalen (11. Mai) gegen die dritten Steuerungsulagen, bei der man nur den Sach schlagen wollte — Nichtführung der Prinzipale vor der Festlegung —, aber die nochmalige Gewährung von Steuerungsulagen selbst schwer traf (Nr. 64), hat bekanntlich bei dem Organ der Steindruckereibesitzer ein solches Gefallen gefunden, daß es spaltenlange Auszüge aus dem in den „Mitteilungen“ der Freien Vereinigung darüber gebrachten sehr ausführlichen Berichte den eignen Lesern vorsetzte. Das „Deutsche Steindruckergewerbe“ ist den Tarifverträgen abhold, wie auch die Organisation der Steindruckereibesitzer von einer Tarifgemeinschaft in diesem Gewerbe nichts wissen will. Man betrachtete also jene Berliner Prinzipalversammlung sozusagen als gesundes Fressen und suchte daran der eignen Erfolglosigkeit zu zeigen, daß Polen noch nicht verloren ist. Dabei liefen dem „Deutschen Steindruckergewerbe“ auch Ausführungen mit unter, die wir bereits unsern Lesern nicht vorzuenthalten versprochen. Hier ist dieses von scharfmacherischem Geiste durchzogene Behauptung:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die freien Gewerkschaften, die zur Zeit die eifrigsten Verfechter der Tarifvertragsidee sind, vor noch nicht allzu langer Zeit den Tarifvertrag abgelehnt haben. Und zwar begründeten sie ihre ablehnende Haltung damit, daß der Tarifvertrag die breite Masse allzusehr in Sicherheit einwalle und den Charakter des Klassenkampfes vernichten lasse bzw. vermindere, daß die breite Masse in tiefer Bewegung gehalten werde. Erst die Erfolge der Buchdrucker-gewerkschaft haben in dieser Frage eine Wandlung geschaffen. Die maßgebenden Gewerkschaftskreise sehen heute den Tarifvertrag als die feste Plattform an, auf der alle andern Gewerkschaftsgrundlagen aufgebaut werden können. Baustein für Baustein läßt sich sozusagen von selbst auf diesem Fundament, und schließlich steht auf Kosten der Arbeitgeber das hoffliche Gewerkschaftsgebäude da, und die Gewerkschaftsführung kann sich wohl sagen, daß die Errungenschaften ihres Strebens nicht mehr zurückzuschrauben sind.

Ein klassisches Beispiel dafür bieten die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe. Dort hat die Gehilfengewerkschaft trotz des Tarifvertrages während des langen Friedens einen in die Millionen gehenden Fonds gesammelt, der bei den Beratungen über die Erneuerung des Tarifs stets im Hintergrund als Drohung lauerte, während die Arbeitgeberorganisation erst vor einigen Jahren dazu überging, einen „Fonds für besondere Zwecke“ zu schaffen. Dadurch war naturgemäß der Vorsprung der Gewerkschaft nicht mehr einzuholen, und dieser Fonds konnte denn auch keinerlei Eindruck auf die Gewerkschaftsführer machen.

In der breiten Öffentlichkeit, nämlich in den Kreisen der bürgerlichen Sozialpolitik, im Kreise der Anhänger der bekannten Zeitschrift „Soziale Praxis“, ist noch immer die Anschauung verbreitet, der Buchdruckerlarif sei wirklich ein soziales Friedensinstrument. Es ist ja auch weiter nicht verwunderlich, daß Sozialtheoretiker dieser Anschauung sind, da der Buchdruckerlarif tatsächlich eine Verwirklichung der von den Kathedersozialisten gepredigten sozialen Theorien ist. Von dem Kampfe jedoch, der sich im Buchdruckgewerbe sozusagen unter der Decke abspielt, wissen eben unsere Sozialpolitiker nichts. Wenn die eine Partei trotz fortgesetzter Friedensversicherungen weiter rüstet, die andre Partei dies unterläßt und stets ohne Rührung

auf den Frieden hinarbeitet, dann kann man sich wohl denken, wer das Spiel gewinnt.

Es ist nicht erforderlich, gegen dieses oder jenes das richtige Verhältnis zu setzen. Auf den Grundgedanken kommt es bei der Beurteilung des „Deutschen Steindruckergewebes“ an. So betrachtet, dürften wir alle Ursache haben, von der seit 1896 verfolgten Politik befriedigt zu sein. Es gibt Gräber, die sich darüber noch mit einem Rest von Zweifeln plagen. Sie können ihre Bedenken nun an dem Urteil einer Gegenseite einmal besser abwägen und werden dann zu vollständigem Gleichgewichte gelangen.

Vom Hilfsdienst

Aufforderung zu Angaben über Heranziehungen zum Hilfsdienst und über Druckereizusammenlegungen.

Es dürften wohl in Groß- und Mittelstädten bereits verschiedenlich Heranziehungen von Buchdruckergehilfen zum Hilfsdienste stattgefunden haben. Wir bitten die betreffenden Kollegen um kurze, aber genaue Angabe, ob sie dagegen Berufung eingelegt haben und mit welchem Erfolg, oder ob Heranziehung bzw. Überweisung für sie Tatsache geworden ist und wie sich ihre materielle Lage dadurch verändert hat.

Die Vorstände aber werden gebeten, uns von er-folgenden Druckereizusammenlegungen und auch den Vorbereitungen dazu in Kenntnis zu setzen sowie die hierbei zu machenden Wahrnehmungen mitzuteilen.

Es soll aus den beiderlei Angaben das Material zu allgemein-informativem Abhandlungen gewonnen werden woraus ein jeder praktische Nutzen gezogen werden kann. Erfährt die Redaktion darin nicht genügende Unterstützung, dann ersparen wir uns wohl Arbeit, an der sowieso über-genug vorhanden ist, die Benachteiligten aber sind unsere Kollegen und die Gewerbeallgemeinheit.

Nachmals die Einführung der Arbeiterauschüsse.

Der in voriger Nummer gebrachte Nachtrag zu dieser zweimal hintereinander behandelten Angelegenheit im „Korr.“ bedarf schon wieder einer Ergänzung. Wir hatten über den Ausgang der Anfrage in der Reichstags-sitzung vom 13. Juli unsere Bemerkungen nach den Leipziger Morgenblättern gemacht, da die ausführlicher über die parlamentarischen Verhandlungen informierenden Arbeiterblätter uns erst am Abend erreichen. Die infolge der Papiernot über das zutreffende Maß zusammengebrachten Reichstagsberichte in den Leipziger Frühzeitungen haben, wie wir nach Fertigstellung unser vorigen Nummer im „Vorwärts“ wahrnahmen, die Angelegenheit verstümmelt wiedergegeben.

Unterstaatssekretär Richter hat vielmehr auf die Anfrage von Bauer geantwortet: Es müßten zunächst Wahl-ordnungen erlassen werden, was eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Ferner leben die Wahlordnungen gewisse Fristen vor, die beim Wahlverfahren eingehalten sind. Bisher Wille liegt wohl auf keiner Seite vor. Das preußische Handelsministerium hat unter dem 1. Mai eine Verfügung an die ihm unterstellten Behörden erlassen, darauf hinzuwirken, daß überall die Wahlen schnellstens erfolgen mögen. Trotzdem der Regierung Beschwern nur in Einzelfällen bekannt geworden sind, wird eine Verfügung des Bundesrats veranlaßt werden, wodurch eine Zwangsfrist bestimmt ist, innerhalb deren die Wahlen erfolgt sein müssen.

Dem Abgeordneten Bauer ist im Gegenseite zur Regierung bekannt, daß vielfach diese Ausschüsse noch nicht errichtet sind. Die preußische Landeszentralbehörde hat aber doch anders gehandelt, als wir aus den ver-stümmelten Zeitungsberichten schließen mußten. Das für die Durchführung von schon sieben Monate bestehenden gesetzlichen Vorschriften noch ein Zwangsfrist bestimmt werden muß, ist trotzdem schlimm genug.

Korrespondenzen

Elbing. Sein 25jähriges Bestehen feierte am 30. Juni in English Brunnen der Ortsverein Elbing. Mit dieser Feier war zugleich das 50jährige Berufsjubiläum des Kollegen E. Schrage und das 27. jährige Verbands-

jubiläum der Kollegen S. Geisendorf und A. Fischer verbunden. Ortsvereinsvorsitzender D. Schmidt erinnerte in seiner Ansprache an die hauptsächlichsten Begebenheiten im Vereine während der verfloßenen 25 Jahre und über-mittelte den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche. Gau-vorsteher Nagroski und die gleichfalls anwesenden Vor-sitzenden der Ortsvereine Danzig, Graudenz und Marien-werder widmeten den Jubilaren warme Worte und ge-dachten insbesondere des herrlichen Einvernehmens zwischen den im Gau Westpreußen bestehenden Ortsvereinen. Ge-meinschaftliche Gesänge und Konzertvorträge hielten die Teilnehmer einige Stunden in bester Stimmung beisammen. Der Verein hat seinem Senior einen Korbsejel als Subi-läumsgelchenk gestiftet, die Verbandsjubilare erhielten schön eingerahmte Diplome.

L. Jahr i. B. Unter dem Voritze des Kollegen Lindenlaub (Freiburg) fand am 8. Juli in Jahr die aus den Druckorten gut, aus dem Vororte selbst schlech-tbeachtete ordentliche Bezirksversammlung des Bezirks Jahr statt. Eingangs derselben gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der verstorbenen fünf Kollegen, wovon vier auf dem Felde der Ehre fielen. Freudig aufgenommen wurde ein Begrüßungsschreiben des Kollegen W. Laub, früherem Bezirksvorsitzenden. Die Berichte aus den ein-zelnen Druckorten über den Zustand der Steuerungsulagen waren zufriedenstellend. Der durch Kollegen Linden-laub gegebene Bericht über die letzte Gauvorsitzerkonferenz wurde beifällig aufgenommen. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit den dort gefaßten Beschlüssen. Der Kassenbericht des Kollegen Friedrich (Freiburg) gab zu Beanstandungen keinen Anlaß, war doch ein kleiner Zu-wachs des Bezirksvermögens zu verzeichnen. Mit dem Wunsche, bald mit unsern ledgrauen Kollegen wieder zu gemeinsamer Verbandsarbeit vereint zu sein, schloß der Vorsitzende die schönverlaufene Versammlung. — Am 18. Juli d. J. konnte der Kollege O. Bermüller in der Reichstags-Ostia in Offenburg auf eine 50jährige Tätig-keit als Buchdrucker zurückblicken. Der Ortsverein Offen-burg wird seinen Subilar gelegentlich einer am 21. Juli in der „Zauberhöle“ stattfindenden Ortsvereinsversammlung beglückwünschen, wobei auch Gauvorsteher Lindenlaub an-wesend sein wird.

Posen. Am 8. Juli konnte der Maschinenfeher-verein für den Bezirk Posen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlasse fand eine gutbesuchte Versammlung in der „Firnkrone“ statt, der auch die Bezirksmitglieder aus Pissa und Miesitz bei-wohnten. Die Festrede hielt der Mitbegründer des Ver-eins, Kollege Wegner. Er ermahnte die Anwesenden, zur unermüdeten Mitarbeit im Verein, um bei den fort-währenden Umwälzungen im beruflichen Leben nicht ins Hintertreffen zu geraten. Aus den Berichten über die Steuerungsulagen wurde festgestellt, daß bei sämtlichen Kollegen das Maschinenfermentum zugrunde gelegt wurde, teilweise werden noch höhere Zulagen gewährt. Die eingegangenen Festpostgrüße wurden mit Freuden ge-lesen.

-dt. Riesa. Am 8. Juli fand hier eine gemeinsame Versammlung der Bezirke Weißen, Döbeln und Grimma statt, an der die Kollegen aus Großenhain, Kößchenbroda, Weißen, Naumburg, Merchau, Dösch, Nabeuel, Riesa, Röhwein und Wurzen teilnahmen. Nach kurzen Be-grüßungsworten, in der die Freude der Riesaer Kollegen über die Wahl des Versammlungsortes zum Ausdruck kam, berichtete Kollege Wendische in einstündiger, mit regem Interesse entgegengenommenen Vortrag über die Gauvorsitzerkonferenz. Anschließend gab Kollege Stein-brück an der Hand der Rechenschaftsberichte ein ein-gehendes, nicht minder interessantes Bild über unsere Kassen-verhältnisse, ließ aber durchblicken, daß ihm für unsern jüngsten Unterkümmungszweig, die Gauwitwen- und Waisen-kasse, eine mögliche Beitragserhöhung nicht unerwünscht sei. Die Versammlung dankte den Berichterstattern durch Er-heben von den Plätzen. Danach folgte eine kurze Ans-prache.

Rundschau

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eisene Kreuz: Georg Schwanz (Berlin), Joseph Leip-nitz (Worm), Alfred Born und Ernst Sauterl (Wunzlau), Gotthard Schulz (Freienwalde a. D.), Hugo König

(Halle a. S.), Max Below, Hermann Eckhardt und Viktor Hoffmann (Karlsruhe), Bruno Bauer, Otto Dieckhoff, Karl Fink, Heinrich Koch, August Reck, Wilhelm Röth und Karl Wörner (Kassel), Albert Bötsch (Krefeld), Paul Lehle, F. Keller und Hermann Schumann (Leipzig) sowie Max Luck und Max Pilz (Planen). Damit haben bis jetzt 3792 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Annahmen gegenüber Reklamierten. Auch in unserm Gewerbe kommen solche Dinge vor. Der Inhaber der Hülshagerischen Buchdruckerei in Calw scheint nicht zu wissen, daß Reklamierter freie Arbeiter sind. Einem derartigen Kollegen hat er zweimal mit sofortiger Wiedereinziehung gedroht. Ein Streit gab die Veranlassung zu dieser durchaus ungehörigen Äußerung. Der betreffende Kollege zog die richtige Konsequenz und kündigte. Es wurde ihm jedoch der Abheberschein verweigert. Als die Sache zur Verhandlung kommen sollte, war jedoch der Abheberschein ausgestellt. Nun ist der Prinzipal diesen Gehilfen los, kann sich aber auch als den Beschädigten betrachten. Ein anderer Fall wird uns aus Hadersleben von einem der beiden Inhaber der „Schleswighischen Grenzpost“ berichtet. Äußerungen wie „Salten Sie den Mund“ oder „Es wird bald Zeit, daß Sie 'mal wieder wegkommen“ sowie andre Lebenswürdigkeiten sind bei diesem schändlichen veranlagten Herrn keine Seltenheit. Wenn dann der Abheberschein verlangt wird, ist die Stimmung eine andre und man verweigert denselben. Es muß doch manchem Prinzipal trotz aller Gehilfennot noch recht wohl zumute sein; sie können davon aber kurieren werden. Die Reklamierten brauchen sich nicht vorhalten zu lassen, daß sie nur von der Gnade solcher Herren abhängen.

„Arbeitsnachweis für nichtorganisierte kriegsbeschädigte Gehilfen im Buchdruckgewerbe.“ In Duisburg-Meiderich besteht eine kleine Druckerei unter der Firma Johs. Graßmann. Sie beschäftigt nach dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien nur einen Gehilfen. Der Inhaber ist ebenfalls in Ermangelung von Aufträgen auf den Anzug verfallen, unter vorliegender Stichmarke einen Arbeitsnachweis zu errichten, verleiht auf Anzeigen von kriegsbeschädigten hin Auftragsarbeiten und erbietet sich zum kostenlosen Nachweis einer „guten Stellung“. Wer anbeiben will, hat jedoch folgenden Revers zu unterzeichnen: „Ich erkläre hierdurch, daß ich keiner Organisation

angehöre und auch seit zwölf Monaten, vom heutigen Tag an gerechnet, nicht angehört habe.“ Kriegsbeschädigte Gehilfen sind, wie vor kurzem mitgeteilt werden konnte, jetzt fast gar nicht aufzutreiben. Von den wenigen nichtorganisierten Gehilfen kann es nur ganz wenige Kriegsbeschädigte geben. Das Bemühen von Graßmann ist also von vornherein aussichtslos. Es ist aber ein starkes Stück und mit seiner Tarifgemeinschaftzugehörigkeit nicht zu vereinbaren, was sich dieser Herr leistet. Wir werden dem Tarifamate das uns zugegangene Material überweisen, damit Graßmann das Handwerk gelegt wird.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. In Krefeld haben etwa neun Zehntel der Buchdrucker als Schwerarbeiter Anerkennung gefunden. Der Ausfall des einen Zehntels wird auf die Verschiedenartigkeit der Aufstellungen in den einzelnen Polizeibezirken bei Zuerstellung der Zulasskarten zurückgeführt. Eine schlimmere Systemlosigkeit ist wohl nicht denkbar, wenn schon in ein und derselben Stadt keine Einheitsheit besteht. Der Weg zur Abhilfe ist jedoch beschränkt, und man denkt auch eine gleichmäßige Behandlung der Buchdrucker in allen Polizeibezirken zu erreichen. Es gibt wöchentlich 750 G Prof mehr und erhöhte Kartoffelration bzw. Ertrag dafür.

Lebensmittelkartenfälscher. Ein Maschinenmeister in Schmalzkaden hat falsche Brot- und Fleischkarten in Verkehr gebracht, dies auch zugegeben und wurde darauf verhaftet.

Nachahmenswerte Beispiele zur Erleichterung des Durchhaltens. Am 11. Juli wies die am Nachener „Volksfreund“ beschäftigten Gehilfen in einer an die Geschäftsleitung gerichteten, von allen unterschriebenen Eingabe darauf hin, daß die im Mai bewilligten Zulagen nicht hinreichten, um die bei der jetzigen intensiven Arbeitsweise erforderlichen Lebensmittel, welche jeden Tag noch im Preise gestiegen sind, zu beschaffen. Sie ersuchten deshalb um Gewährung einer weiteren Zulage. Am selben Tage noch erfolgte die Antwort, daß für die Folge den Vorkrateten eine Ertragszulage von 12 Mk. und den Ledigen eine solche von 10 Mk. pro Monat bewilligt seien.

Bezugspreiserhöhung. Vom 1. Juli ab haben sämtliche fünf Nachener Tageszeitungen den Abonnementspreis um 15 Pf. pro Monat erhöht.

Erhöhte Vergütung für amtliche Anzeigen. Die städtischen Körperkassen in Merseburg haben mit Rück-

wirkung bis zum 1. April den beiden Zeitungen am Plage die Pauschale von 1000 auf 1600 Mk. erhöht.

Die teuersten und die billigsten Städte. Im Mai waren nach Calwers Statistikk Bonn mit 70,80 Mk., Spandau 63,57 Mk., Buer 61,71 Mk., Homburg v. d. S. 61,14 Mk., Reichenbach i. V. 61,05 Mk. Wochenaufwand an Lebensmitteln für eine vierköpfige Familie die teuersten Orte. Die billigsten dagegen Eplingen mit 41,58 Mk., Danzig 41,13 Mk., Bocholt 40,14 Mk., Sigmaringen 38,25 Mk., Graudenz 37,89 Mk.

Briefkasten.

S. W. Schl.: Gell. der „Korr.“ ist ein gutes Blatt! Es sind aber fünf mehr bis 2r. Das Ideal hat zwei G. Ist ja schon wieder freilos verlassen! — D. A. in M.: Eingegangen am 17. Juli mit der ersten Post. — S. G. in M.: Befähigten einsteuieren den Einlaß; der Harung ist in Anbetracht der leeren Leipziger Stockfüße jedoch verzehrt und gut verdaut worden. — A. G. in M.: 1. Nummern sofort abgegeben. 2. Freundl. Dank. — G. A. in S.: Am 15. Juli abends abgelesen. 2. G. in G.: Dankend erhalten, jedoch keine Verwendung. — Z. P. in Guden: 2.30 Mk. — A. W. in G.: 1.50 Mk.; beim Ausbleiben unfers Organs reklamieren Sie bei der dortigen Postanstalt unter Vorlegung der Postquittung. — H. D. in Kempten: 2.15 Mk.

Der erfreulicherweise geringe Eingang von Anzeigen macht die Einschließung einer zweifelhafte Nummer notwendig, die angekündigte Abwehr gegen Berlin wird daher erst in der nächstfolgenden Ausgabe des „Korr.“ zu finden sein.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chammisplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Adressenveränderungen.

Alt-Hensling, Vorkämpfer: Anton Niedermayer, Neudörfing, Mühlhäger Straße 13.

Versammlungskalender.

Barmen. Versammlung Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Gewerkschaftsbaus“ (Bibliothekszimmer), Parlamentsstraße.
Düsseldorf. Vorstandssitzung Sonnabend, den 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslokal.
Rudolphshagen-Mannheim. Maschinenmeisterversammlung Sonntag, den 29. Juli, vormittags 10 Uhr, im Sozial Zippel (früher Breiting) in Rudolphshagen, Ogersheimer Straße 29.
Plauen i. B. Versammlung Sonnabend, 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerkschaftshaus „Schillerpark“, Pauker Straße.

Schiffseher

sofort verlangt. Buchdruckerei Rudolf Mosse, Berlin SW 19, Jerusalem Straße 46/49. [431]

Inseraten- und Tabellenseher

sucht „Der Holzmarkt“, Berlin SW 68. [459]

Schiffseher, Typographseher und Maschinenmeister

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Bräckerstraße 59. [303]

Typographseher

(E) auch mit Bartholdys Petroleumapparat verkauft, sofort gesucht. [461]

Paul'sche Buchdruckerei, Ginzburg a. D.

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister

für 16seitige Flugburger Zwillingrotationsmaschine, der mit Stereoskopie vertraut ist, gesucht. [435]

„Machschaffener Zeitung“, Machschaffenburg (Bayern).

Schiffseher

für Zeitungs- und Anzeigenblätter sofort gesucht, „Toppoter Zeitung“, [453]

Düsseldorf Toppot.

Flotter Zeitungsseher

findet sofort Dauerstellung in der [454]

Harzer Buchdruckerei, Thale am Harz.

Seher und Schweizerdegen

auch Kriegsbeschädigte, gesucht. [460]

Adalbert Reif, Reuben-Dresden.

Anzidenzseher

in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote mit [321]

Lohnforderung an Buchdruckerei Max Kahn & Co., Mannheim.

Anzidenzseher

oder [322]

Schweizerdegen

gehobener Alters, tüchtig in Arbeitseinstellung, ge- [456]

übene und vielseitig erprobte Kraft, als Faktor in Dauerstellung gesucht. Personal 20 Stippen, Bewerbungen mit Lohnansprüchen an Buchdruckerei Friedrich Koch, Mannheim.

Biotypseher

(eventuell Kriegsbeschädigte) sofort gesucht, [457]

„Mannheimer Abendblatt“, Mannheim H 2, 3.

Maschinenmeister

Anzidenzseher [458]

Werkseher

Typograph- und [459]

Monotypseher

Stereotypseher [460]

jedoch nur wichtige Kräfte, werden in dauernde [461]

Stellung gesucht. Oscar Brandstetter, Leipzig.

Mehrere militärfreie, erfahrene Maschinenmeister

werden dringend gesucht. [387]

Ernst Maris, Mühlheim (Ruhr).

Maschinenmeister

für dauernd gesucht. [434]

Buchdruckerei Ed. Anz, Düsseldorf.

Tüchtige, möglichst militärfreie Maschinenmeister

für Illustrations-, Werks- und Plattenbruch, die [435]

mit dem Anlegeapparat „Universal“ (Typ 1914) auf Bescheid wissen, für sofort oder 14 Tage nach Engagement gesucht. Ausführliche Angebote mit Lohnforderungen erlösen an die [436]

Buchdruckerei Friedrich Dieckhoff & Bräuner, Weimar.

Tüchtigen Maschinenmeister

steht sofort ein [442]

Ernst Weber, Berlin W 66, Mauerstraße 80.

Buchdruckmaschinenmeister

für Schnellpressen sofort gesucht. Offerten mit [452]

Lohnansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit erlösen an [453]

Bereinigten Druckereien, München, Sternstr. 10/0.

Tüchtigen Buchdruckmaschinenmeister

zum eventuell sofortigen Antritt gesucht. [462]

Druckerei-Gesellschaft m. B. S. Leipzig, Friedrich-Elli-Straße 15 I.

Erfahrener, tüchtiger Schweizerdegen

wird zu schnellmöglichstem Antritt gesucht. [445]

Wilhelm Wehner Nachf., Wittenfeld (Bez. Halle).

Tüchtiger Monotypseher

für sofort in dauernde Stellung gesucht. Angebote [458]

mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung erbittet Buchdruckerei B. G. Neubauer, Dresden.

Zeilenmaß mit sämtlichen Einstellungen 20 Pf.

C. Frelz, Mainz, Mainstraße 30.



Wiederum haben wir den Seldensod eines lieben Kollegen zu beklagen. Am 19. Juli fiel der Kriegesretwillige [448]

Mag Möbus

Kanonier, Inhaber des Alernen Kreuzes aus Barmen. [449]

Auch diesen Kollegen werden wir in freuem Gedenken behalten.

Bezirksverein Barmen.

Vom Ophalvereine Hannover sind folgende gefallen:

Theodor Rautenberg [449]

Seher, geboren in Hannover;

Wilhelm Schmidt [450]

Drucker, geboren in Hannover;

Karl Zwiehoff [451]

Seher, geboren in Münster;

Friedrich Wiebe [452]

Seher, geboren in Hannover.

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.

Bei den letzten schweren Kämpfen fiel abermals ein lieber Kollege, der Schriftseher

Jonny Belfrich [455]

aus Frankfurt a. M.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [456]

Der Verein der in Schriftseheren beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in Hamburg-Altona.

Wiederum haben wir den Verlust eines braven Bezirkskollegen zu beklagen. In den letzten Kämpfen fiel unser Kollege, der Seher

Karl Schönemann [450]

aus Weener, geboren in Nordhaußen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bezirksverein Ostfriesland.

Seit 14. Dezember v. J. vermisst, er- [446]

stellen wir heute die Kunde, daß unser lieber Kollege, der Seher

Friedrich Walter [447]

aus Nürnberg, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Auch diesem Kollegen wird ein ehrendes Andenken bewahrt.

Die Mitglieder der

Bezirksverein Nürnberg.

Der Weltkrieg entriß uns wieder zwei liebe Kollegen, die Seher [447]

Wilhelm Hoff [448]

Karl Fiedler [449]

Ermer verstarb nach längerer Krank- [450]

heit der Galtor

August Hoffmann [451]

im Alter von 58 Jahren.

Wir werden diesen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ortsverein Magdeburg.

Am 10. Juli verstarb nach langem [452]

Leiden unser lieber Kollege, der Seher

Fritz Benesch [453]

aus Leipzig-Plagwitz, im 26. Lebens- [454]

jahre. Sein Andenken wird in Ehren halten

Der Bezirksverein Altona.

Nach längerem, schwerem Leiden ver- [455]

schied unser werter Kollege, der Seher

Hugo Göbel [456]

aus Weidenau (Herrn-Schl.), im Alter [457]

von 36 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Mitglied der

Typographische Vereinigung Kempten.

Am 16. Juli verschied nach langem, [463]

schwerem Leiden unser werter Mitglied, [464]

der Seherinwalde

Robert Kraut [465]

aus Breslau, im 38. Lebensjahre.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Ortsverein Breslau.